

Héritage

**TOMASI JONGEN STEKKE
SCHMITT KOECHLIN**

SEBASTIAN BERNER

**FRANKFURT RADIO SYMPHONY
ELIAS GRANDY**



CHANNEL
CLASSICS



MENU

- > TRACKLIST
- > DEUTSCH
- > ENGLISH
- > FRANÇAIS

Henri Tomasi (1901-1971)

CONCERTO POUR TROMPETTE ET ORCHESTRE (1948)

- | | | |
|---|-------------------|------|
| 1 | I. VIF ET CADENCE | 8'03 |
| 2 | II. NOCTURNE | 5'08 |
| 3 | III. FINAL | 3'17 |

Joseph Jongen (1873-1953)

CONCERTINO POUR TROMPETTE ET ORCHESTRE OP. 41 (1913)

- | | | |
|---|----------------|------|
| 4 | I. ASSEZ ANIMÉ | 3'11 |
| 5 | II. MODERÉ | 2'18 |
| 6 | III. DÉCIDÉ | 4'08 |

Léon Stekke (1904-1970)

CONCERTO POUR TROMPETTE ET ORCHESTRE OP. 17 (1937)

- | | | |
|---|------------------------------|------|
| 7 | I. ALLEGRO MARCATO | 2'21 |
| 8 | I. ANDANTE | 3'37 |
| 9 | III. TEMPO FOX-TROT PIU VIVO | 2'34 |

Florent Schmitt (1870-1958)

SUITE EN TROIS PARTIES POUR TROMPETTE ET ORCHESTRE OP. 133 (1956)

- | | | |
|----|---------------------|------|
| 10 | I. GAÏMENT | 3'09 |
| 11 | II. LENT SANS EXCÈS | 5'21 |
| 12 | III. VIF | 2'19 |

Charles Koechlin (1867-1950)

LES CHANTS DE KERVÉLÉAN POUR TROMPETTE SOLO ET PETIT ORCHESTRE (1940)

Arranged for trumpet and orchestra by Robert Orledge

- | | | |
|-----------|--|------|
| 13 | I. INVOCATION. ANDANTE. EXPRESSIF ET SOLIDE | 1'46 |
| 14 | II. LE CALME ET LA SPLENDEUR DE LA NATURE.
ANDANTE PRESQUE ADAGIO | 1'57 |
| 15 | III. ANDANTE TRÈS CALME, PRESQUE ADAGIO | 2'07 |
| 16 | IV. ANDANTINO | 1'53 |
| 17 | V. ADAGIO (NON TROPPO) | 1'54 |
| 18 | VI. ADAGIO. LARGE ET DE PLUS EN PLUS SONORE | 2'46 |

TOTAL TIME : 58'20

SEBASTIAN BERNER Trumpet

FRANKFURT RADIO SYMPHONY

ELIAS GRANDY Conductor



Die Auswahl des Repertoires für mein erstes Album war eine Herzensangelegenheit. Nicht nur, weil mich der Farbenreichtum und die Feinheit der französischen Musik seit jeher faszinieren; darüber hinaus sind alle Werke auf dieser CD alte Wegbegleiter, die eine besondere Bedeutung für mich besitzen. Mit dem *Konzert* von **Henri Tomasi** etwa gewann ich mit 16 Jahren den Wettbewerb „Jugend musiziert“ und 2022 den Maurice-André-Wettbewerb in Paris. **Florent Schmitts** *Suite* ist ein wahres Feuerwerk und ein vielschichtiges Mosaik – es zählt, auch in der Fassung für Trompete und Klavier, zu meinen Lieblingswerken. Die Aufnahme der anspruchsvollen Orchesterfassung in nur drei Stunden war ein echter Kraftakt. Auch die Partitur des *Trompetenkonzerts* von **Léon Stekke** ist sehr präzise und detailliert notiert. Nachdem wir das stark beschädigte Notenmaterial für dieses Aufnahmeprojekt unter großem Aufwand restauriert haben, freue ich mich sehr, dass dieses fantastische Werk nun wieder in seiner ursprünglichen Orchesterfassung erklingen kann. **Joseph Jongens** Concertino ist auf dieser CD erstmals in der Version für Trompete und Orchester zu hören – als das einzige Stück, das ich auf meiner deutschen B-Trompete eingespielt habe (die übrigen auf einer amerikanischen C-Trompete). Einen besonderen Platz in meinem Herzen nehmen **Charles Koechlings** *Lieder aus Kervéléan* ein. Ihre Schlichtheit und Tiefe haben mich schon in Reinhold Friedrichs Aufnahme mit Klavier berührt; die Melancholie dieser Musik trifft meinen Seelenton. Koechlings Flucht aus dem kriegsgeplagten Paris in die Ruhe der bretonischen Natur spiegelt sich in der auf dieser CD erstmals zu erlebenden – und wie ich finde, fantastisch umgesetzten – Bearbeitung für Trompete und Orchester von Robert Orledge wunderbar wider.

Sebastian Berner



Belgisch-französische Trompeten-Akrobatik

VON ADAM GELLEN

Fünf ebenso kurze wie reizvolle Konzertwerke für Trompete und Orchester aus dem frühen und mittleren 20. Jahrhundert vereint die vorliegende Einspielung. Doch nicht nur die Entstehungsdaten der Werke liegen nahe beieinander (1913 bis 1955); ihre Komponisten stammen darüber hinaus auch aus einem geografisch klar umgrenzten Bereich: Mit Ausnahme von Henri Tomasi haben sie ihre familiären Wurzeln im elsässisch-lothringisch-wallonischen Raum. Zu den Gemeinsamkeiten des hier eingespielten Repertoires gehört auch die Tatsache, dass es sich überwiegend um Werke handelt, die bislang außerhalb von Trompeter-Fachkreisen weitgehend unbekannt geblieben sind – teilweise sogar um Ersteinspielungen.

Das 1948 im Auftrag des Pariser Konservatoriums als Prüfungsstück entstandene *Trompetenkonzert* von Henri Tomasi entspricht in seiner dreisätzigen Anlage ganz der klassischen Tradition, einschließlich einer Solo-Kadenz am Ende des Kopfsatzes. Dieser Abschnitt tendiert zwischendurch ebenso zu einer leicht bluesigen Atmosphäre wie der unvermittelt temperamentvolle, „quasi improvisierte“ Ausbruch des Solisten im Zentrum des exquisit instrumentierten langsamen Mittelsatzes. Das Trompetenkonzert findet seinen Abschluss in einem urwüchsigen Finale, dessen übermütiger Tonfall mit volkstümlichen Anklängen wie eine Erinnerung an unbeschwerte Sommertage an Tomasis geliebtem Mittelmeer wirkt. Joseph Jongens 1913 für den bedeutenden Trompeter und Lütticher Professoren-Kollegen Théo Charlier komponiertes *Concertino für Trompete und Orchester* op. 41 findet sich nicht unter jenen wenigen seiner rund 140 erhaltenen Stücke, die heute mit einiger Regelmäßigkeit im Konzertsaal erklingen. Der recht bescheidenen Orchesterbesetzung gewann der Belgier in seinem Werk eine beachtliche Palette an nuancierten Klangfarben ab. Ausgehend von der traditionellen Konzertform gliedert sich das *Concertino* in drei Teile, mit einer lyrischen Zentralepisode im fließenden 12/8-Takt und zwei schnellen Rahmenabschnitten, wobei die Komposition durch das Wiederaufgreifen des Anfangsthemas im überwiegend spielerischen Finale eine zyklische Komponente erhält.

Das *Trompetenkonzert* op. 17 von Jongens jüngerem Landsmann und Schüler Léon Stekke ist als Orchesterpartitur nur in einer schwer lesbaren, mit „Juli 1937“ datierten hand-

schriftlichen Kopie im Brüsseler Rundfunkarchiv überliefert, die für diese Einspielung erst mühsam in eine spielbare Fassung transkribiert werden musste. Dem mit „Allegro marcato“ überschriebenen ersten Teil verleiht das 7/8-Metrum eine vorwärtsdrängende Unruhe, die von der oft militärisch-signalhaft ins Geschehen eingreifenden Solo-Trompete noch verstärkt wird. Ganz unerwartet wechselt Stekke nach diesem motorischen und wenig kantablen Beginn für den langsamen Mittelteil zu einem Blues. Ein „Fox-Trot“ führt zur abschließenden Wiederkehr des 7/8-Taktes unter Verwendung des anfangs eingeführten musikalischen Materials, das aber nun statt neoklassizistischer Unterkühltheit eher den beschwingt-unterhaltsamen Geist von Broadway und Hollywood ausstrahlt.

Florent Schmitts *Suite en trois parties* op. 133 für Trompete und Klavier, die der damals schon 85-jährige Komponist seiner Gewohnheit gemäß auch in einer alternativen Fassung mit Orchesterbegleitung vorlegte, wurde 1956 von Maurice André aus der Taufe gehoben. Eine geradezu jugendliche Lebhaftigkeit offenbart der erste Teil der Suite, dessen tänzerisch-leichte Bewegung an zwei Stellen freilich durch retardierende Einschübe gebremst wird. Das Herzstück des Werkes bildet die seidig schimmernde Nachtmusik des mittleren Satzes; Schmitt zeigt hier noch einmal eindrücklich, dass er von seiner seit jeher viel gerühmten Orchestrationskunst nichts verlernt hat. Wesentlich weniger außermusikalische Assoziationsflächen bietet anschließend das durch seinen abstrakten Gestus deutlich kontrastierende Finale.

Als der damals schon 72-jährige Charles Koechlin im Juni 1940 mit seiner Familie vor der heranrückenden Wehrmacht aus Paris zu seinem Freund Jules Guieysse auf dessen Anwesen Kervéléan in der Bretagne floh, befand er sich mitten in einer Schaffenskrise. Über zwei Jahre lang brachte er fast nichts Neues zu Papier. Eine Ausnahme bildete jene Folge von sechs einstimmigen Melodien, die Koechlin sogleich nach seiner Ankunft in seinem ländlichen Exil, inspiriert von der friedlichen Idylle des Ortes, notierte. Vier Jahre später schuf er schließlich zu diesen Monodien – außer zur Nr. 5 – eine mehrstimmige Begleitung und nahm den Zyklus als *Les chants de Kervéléan* op. 197 in sein Werkverzeichnis auf. Dabei ordnete Koechlin jedoch weder die Melodie noch die Begleitung einem bestimmten Instrument zu. 2008 hat Robert Orlidge aus diesem „Rohmaterial“ eine Version dieser ebenso schlichten wie ausdrucksstarken *Kervéléan-Gesänge* für Trompete und Orchester erstellt, die hier nun als Welt-Ersteinspielung zu erleben ist.

SEBASTIAN BERNER Trompete

Sebastian Berner (geb. 1994), Gewinner des Ersten Preises beim Internationalen Maurice-André-Wettbewerb in Paris 2022 und Solotrompeter im hr-Sinfonieorchester, gehört heute international zu den führenden Trompetern seiner Generation. Seinen ersten Trompetenunterricht erhielt er im Alter von neun Jahren bei Markus Klein in Stuttgart. Berner war Mitglied im Landes- und Bundesjugendorchester und ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, unter anderem des Internationalen Musikwettbewerbs „Città di Chieri“ 2016 in Italien, des Internationalen Reinhold-Friedrich-Trompetenwettbewerbs Lissabon 2016, des Internationalen Bodenseewettbewerbs 2017 und der Lions European Music Competition in Montreux 2017. Von 2013 bis 2016 studierte Sebastian Berner bei Prof. Hannes Läubin an der Hochschule für Musik und Theater München. Im Anschluss war er von 2016 bis 2018 Student von Prof. Reinhold Friedrich an der Musikhochschule Karlsruhe. Gastspielverpflichtungen als Solotrompeter führten ihn unter anderem zu den Berliner Philharmonikern, zum Orchestre Philharmonique de Radio France und zum Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Im Jahr 2026 wird er als Solotrompeter mit dem Lucerne Festival Orchestra konzertieren. Er hat mit Dirigenten wie Kirill Petrenko, Gustavo Dudamel, Riccardo Chailly und Maxim Emelyanychev zusammengearbeitet. Als Solist trat Sebastian Berner mit Orchestern wie dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim, dem Orchestre de la Garde Républicaine in Paris und dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt auf. Seine Auftritte führten ihn in renommierte Konzertsäle wie die Carnegie Hall (New York), das Seoul Arts Center, die Suntory Hall (Tokio), das Beijing Arts Center, die Boston Symphony Hall, die Harpa Hall (Reykjavik), die Philharmonie de Paris und die Kathedrale Notre-Dame in Paris. Meisterkurse brachten ihn nach Korea, Frankreich, Spanien, Polen und Kanada. Von 2018 bis 2021 spielte Sebastian Berner als Solotrompeter im Staatsorchester Stuttgart. Seit Anfang 2022 ist er Solotrompeter im hr-Sinfonieorchester.

ELIAS GRANDY Dirigent

Der deutsche Dirigent Elias Grandy hat eine unverwechselbare musikalische Handschrift, die ihn von anderen Dirigenten seiner Generation unterscheidet. Er wird für sein leidenschaftliches Temperament, seine präzises musikalisches Handwerk und seine mühelose Bühnenpräsenz bewundert, mit der er selbst die komplexesten musikalischen Ideen mit Klarheit, Tiefe und emotionaler Intensität zum Leben erweckt. Er arbeitet mit führenden Orchestern in Europa, Nord- und Südamerika sowie Japan zusammen und ist in der Sinfonik ebenso zu Hause wie im Opernfach.

Als Chefdirigent und künstlerischer Leiter prägt er das Profil renommierter Orchester mit sorgfältig konzipierten Programmen, in denen er Werke der Klassik und Romantik mit Kompositionen des 20. Jahrhunderts und zeitgenössischen Stücken kombiniert. Er war viele Jahre Generalmusikdirektor am Theater und

Orchester Heidelberg, ist derzeit Chefdirigent des Sapporo Symphony Orchestra und designierter Chefdirigent des Prager Rundfunk-Sinfonieorchesters. Er war Gastdirigent bei so renommierten Ensembles wie den Wiener Symphonikern, dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, dem Orchestre National du Capitole de Toulouse, dem Brussels Philharmonic, dem Orquesta Filarmónica de Buenos Aires am Teatro Colón, dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, dem Minnesota Orchestra und anderen bedeutenden Klangkörpern.

Elias Grandy dirigiert Opern von Strauss, Puccini, Ravel, Dvořák und Verdi an bedeutenden Opernhäusern in Deutschland und im Ausland; regelmäßige Engagements führen ihn unter anderem an die Semperoper Dresden, die Oper Frankfurt und die Niki Kai Opera in Tokio. Sein Opernrepertoire reicht von Werken der Klassik und Romantik bis hin zu selten aufgeführten Stücken und zeitgenössischen Partituren, wobei er stets Wert auf die Verbindung von musikalischer Präzision und erzählerischer Intensität legt.

Elias Grandy ist gebürtiger Münchner und studierte Violoncello, Musiktheorie und Kammermusik in Basel und München, bevor er an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin Dirigieren studierte. Sein erstes Engagement führte ihn als Kapellmeister an ein deutsches Stadttheater, ehe er durch den Gewinn eines Preises beim Internationalen Dirigentenwettbewerb Sir Georg Solti auch international auf sich aufmerksam machte.

hr-SINFONIEORCHESTER FRANKFURT

Das hr-Sinfonieorchester Frankfurt, 1929 als eines der ersten Rundfunk-Sinfonieorchester Deutschlands gegründet, meistert heute mit großem Erfolg die Herausforderungen eines modernen Spitzenorchesters. Für seine hervorragenden Bläser, seine kraftvollen Streicher und seine dynamische Spielkultur berühmt, steht das Orchester des Hessischen Rundfunks mit seinem Chefdirigenten Alain Altinoglu für musikalische Exzellenz wie für ein interessantes und vielseitiges Repertoire.

Mit innovativen Konzertformaten, international erfolgreichen Digital-Angeboten und CD-Produktionen sowie der steten Präsenz in wichtigen Musikzentren Europas und Asiens unterstreicht das hr-Sinfonieorchester seine exponierte Position in der europäischen Orchesterlandschaft und genießt als Frankfurt Radio Symphony weltweit einen hervorragenden Ruf.

Bekannt geworden durch die Maßstäbe setzenden Ersteinspielungen der Urfassungen von Bruckners Sinfonien und die erste digitale Gesamtaufnahme aller Mahler-Sinfonien, begründete das hr-Sinfonieorchester eine Tradition in der Interpretation romantischer Literatur, die vom langjährigen Chefdirigenten und heutigen Ehrendirigenten Eliahu Inbal über seine Nachfolger Dmitrij Kitajenko und Hugh Wolff bis hin zur Ära des heutigen »Conductor Laureate« Paavo Järvi und zu Andrés Orozco-Estrada ausstrahlte, der das Orchester zuletzt sieben Jahre mit großem Erfolg als Chefdirigent leitete.

Choosing the repertoire for my first album was a matter close to my heart. It wasn't just that I've always been fascinated by how rich in colour and subtle French music is, but also because I've known and have been playing these works for a long time; they have a special meaning for me. I won the Jugend Musiziert competition with **Henri Tomasi's** *Concerto* when I was 16 years old and then the Maurice André Competition in Paris in 2022.

Florent Schmitt's *Suite* is a real firework display and a multi-layered mosaic — it's one of my favourite pieces, even in the version for trumpet and piano. To record the demanding orchestral version in just three hours was a real tour de force. The score of **Léon Stekke's** *Trumpet Concerto* is notated with precision and with great detail. We had to restore the badly damaged score and parts at great expense and with much effort for this recording, so I'm all the more delighted that we can hear this fantastic work again in its original orchestral version. **Joseph Jongen's** *Concertino* for trumpet in the version with orchestral accompaniment is recorded here for the first time — it was also the only piece that I recorded on my German B flat trumpet, as the rest were recorded on an American C trumpet. **Charles Koechlin's** *Les chants de Kervéléan* hold a special place in my heart. Their simplicity and depth had already moved me in Reinhold Friedrich's recording with piano; the music's melancholy strikes a chord in my soul. Koechlin's escape from war-torn Paris to the tranquillity of the Breton countryside is wonderfully reflected in Robert Orledge's arrangement for trumpet and orchestra; it appears here on album for the first time and is, I think, performed superbly well.

Sebastian Berner

Belgian-French trumpet acrobatics

BY ADAM GELLEN

This recording brings together five short and delightful concert works for trumpet and orchestra from the early and mid-20th century. Not only are the dates of composition of the works close together (1913 to 1955), but their composers also come from a clearly defined geographical area: except for Henri Tomasi, the four others all have their roots in the Alsace-Lorraine-Wallonia region. Another common feature of the repertoire recorded here is the fact that most of the works have remained largely unknown outside specialist trumpet circles — some of them are recorded for the first time here.

Henri Tomasi's *Trumpet Concerto* was commissioned by the Paris Conservatoire as an examination piece and was composed in 1948. Its three-movement structure follows the classical tradition and even includes a solo cadenza at the end of the first movement. This section tends towards a slightly bluesy atmosphere, as does the soloist's sudden spirited outburst that gives the impression of an improvisation in the middle of the exquisitely orchestrated slow middle movement. The concerto concludes with a rustic finale whose exuberant tone with its echoes of folk music is reminiscent of carefree summer days around Tomasi's beloved Mediterranean.

Joseph Jongen's *Concertino for Trumpet and Orchestra* op. 41 was composed for the eminent trumpeter Théo Charlier in 1913; Charlier was also a fellow professor at the Liège Conservatoire. It is not, however, among the few of Jongen's approximately 140 surviving works that are regularly performed in concert halls today. Jongen elicited a remarkable range of nuanced timbres from the rather modest orchestral forces he employed in his works. The *Concertino* is based on the traditional concerto form and is divided into three parts, a lyrical central episode in flowing 12/8 time and two fast framing sections; the composition takes on a cyclical component thanks to the reprise of the opening theme in the predominantly playful finale.

The *Trumpet Concerto* op. 17 by Léon Stekke, Jongen's younger compatriot and pupil, has survived only in the form of a handwritten orchestral score that is extremely difficult to read and which is dated July 1937. The score is kept in the Brussels Radio Archive and was laboriously transcribed to provide a playable version for this recording. The first movement

is marked 'Allegro marcato' and its 7/8 metre gives the music a forward-pressing restlessness; this is further intensified by the solo trumpet, which often intervenes in the action with fanfares that can sound like military signals. After this motoric and not very cantabile beginning Stekke unexpectedly switches to a blues for the slow middle section. A foxtrot leads to the return of the 7/8 time signature with the musical material that was introduced at the work's beginning, although it now radiates the lively, entertaining spirit of Broadway and Hollywood rather than neoclassical coolness.

Florent Schmitt's *Suite en trois parties* Op. 133 for trumpet and piano was given its first performance by Maurice André in 1956. Schmitt, already 85 years old, also made an alternative version of the concerto with orchestral accompaniment, as was his habit. The first part of the suite reveals an almost youthful vivacity, although two interludes in a slower tempo interrupt its light, dance-like movement. The heart of the work is the silky, shimmering night music of the middle movement, in which Schmitt impressively demonstrates that he had not lost his renowned talent for orchestration. The finale stands in sharp contrast with its air of abstraction and offers considerably fewer non-musical associations.

Charles Koechlin was 72 years old when he and his family fled Paris in June 1940 to escape the advancing Wehrmacht and took refuge in his friend Jules Guieysse's estate in Kervéléan in Brittany. He was in the midst of a creative crisis and had written almost nothing new for over two years. The exception, however, was a series of six monophonic melodies that Koechlin, inspired by the peaceful idyll of the place, jotted down immediately after his arrival in his rural exile. Four years later, He finally created a polyphonic accompaniment for these monodies — except for No. 5 — some four years later and included the cycle in his catalogue of works as *Les chants de Kervéléan* op. 197, although without assigning either the melody or the accompaniment to a specific instrument. Robert Orledge used this raw material in 2008 to create a version of these simple yet expressive Kervéléan songs for trumpet and orchestra in 2008, which is now recorded here for the first time.

SEBASTIAN BERNER

Sebastian Berner (b. 1994), currently Principal Trumpet of the Frankfurt Radio Symphony Orchestra and first-prize winner at the 2022 International Maurice André Competition in Paris, is among the world's leading trumpeters of his generation. He received his first trumpet lessons at age 9 with Markus Klein. Berner was a member of state and national youth orchestras in Germany and has won prizes in numerous competitions, including First Prize at the 2016 "Città di Chieri" in Italy, Second Prize at the 2016 International Reinhold Friedrich Trumpet Competition in Lisbon, First Prize at the 2017 International Bodensee Competition, and Second Prize at the 2017 Lions European Music Competition in Montreux. From 2013–2016 Berner studied with Hannes Läubin at the Hochschule for Music and Theatre Munich. He continued his studies from 2016–2018 with Reinhold Friedrich at the Hochschule für Musik Karlsruhe. As Guest Principal Trumpet, Berner has performed with major orchestras including the Berlin Philharmonic, Orchestre Philharmonique de Radio France, Bavarian Radio Symphony Orchestra, and the Bamberg Symphony. In 2026 he will perform as Principal Trumpet with the Lucerne Festival Orchestra. He has worked with conductors such as Kirill Petrenko, Gustavo Dudamel, Riccardo Chailly, and Maxim Emelyanychev. As a soloist, Berner has appeared with orchestras including the Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, Orchestre de la Garde Républicaine in Paris, and the Frankfurt Radio Symphony. His performances have taken him to renowned venues including Carnegie Hall (New York), Seoul Arts Center, Suntory Hall (Tokyo), Beijing Arts Center, Boston Symphony Hall, Harpa Hall (Reykjavík), Philharmonie de Paris, and Notre-Dame Cathedral in Paris. Masterclasses have brought him to Korea, France, Spain, Poland, and Canada. From 2018–2021 Sebastian Berner served as Principal Trumpet of the Stuttgart State Orchestra before joining the Frankfurt Radio Symphony in 2022.

ELIAS GRANDY Conductor

The German conductor Elias Grandy possesses a distinctive musical voice that sets him apart from other conductors of his generation; he is admired for his passionate temperament, precise musicianship, and an effortless podium presence that brings even the most complex musical ideas to life with clarity, depth, and emotional intensity. He works with leading orchestras in Europe, North and South America and Japan and is equally at home in symphonic and operatic repertoire.

He shapes the profile of renowned orchestras as principal conductor and artistic director with carefully conceived programmes that combine works of the Classical and Romantic periods with works from the 20th century and contemporary compositions. He was general music director of the Theater & Orchester Heidelberg for many years, is currently principal conductor of the Sapporo Symphony Orchestra and

principal conductor designate of the Prague Radio Symphony Orchestra. He has been a guest conductor with such renowned orchestras as the Vienna Symphony Orchestra, the Frankfurt Radio Symphony, the Orchestre National du Capitole de Toulouse, the Brussels Philharmonic, the Orquesta Filarmónica de Buenos Aires at the Teatro Colón, the Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, the Minnesota Orchestra and other important ensembles.

Elias Grandy conducts operas by Strauss, Puccini, Ravel, Dvořák and Verdi at major opera houses in Germany and abroad, including regular engagements at the Semperoper in Dresden, the Frankfurt Opera and the Nிகিকাই Opera Tokyo. His operatic work ranges from the Classical and Romantic canon to rarely performed works and contemporary scores, always with a focus on combining musical precision and narrative intensity.

Elias Grandy was born in Munich and studied cello, music theory and chamber music in Basel and Munich before studying conducting at the Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. His first engagement was as Kapellmeister in a German municipal theatre, after which he came to international attention by winning an award at the Sir Georg Solti International Conducting Competition.

hr-SINFONIEORCHESTER FRANKFURT

Founded in 1929 as one of the first radio symphony orchestras in Germany, the Frankfurt Radio Symphony (hr-Sinfonieorchester Frankfurt) today successfully negotiates the challenges of a modern top-ranking orchestra. Famed for its outstanding wind section, its powerful strings and its dynamic playing culture, the orchestra of the Hessischer Rundfunk (German Public Radio of Hesse) together with its Music Director Alain Altinoglu is associated with musical excellence but also with an interesting and varied repertoire. With internationally successful digital offerings and CD productions, as well as its constant presence in important music centers in Europe and Asia, the Frankfurt Radio Symphony underlines its prominent position within the European orchestral landscape and has an outstanding reputation worldwide.

Known for its groundbreaking world premiere recordings of the original versions of Bruckner's symphonies and the first complete digital recording of all Mahler symphonies, the Frankfurt Radio Symphony established a tradition in the interpretation of Romantic literature, which radiated from the longtime Music Director and current Honorary Conductor Eliahu Inbal to his successors Dmitri Kitaenko and Hugh Wolff, and on to the era of today's Conductor Laureate Paavo Järvi and to Andrés Orozco-Estrada, who last led the orchestra for seven years, with great success as Music Director.

Les œuvres enregistrées sur ce premier disque répondent à un choix qui me tient particulièrement à cœur pour deux raisons : d'un côté, la richesse de coloris et le raffinement de la musique française m'ont toujours fasciné, de l'autre, toutes ces œuvres sont pour moi d'anciennes connaissances qui ont une signification spéciale. Le *Concerto pour trompette et orchestre* d'**Henri Tomasi**, par exemple, est l'œuvre avec laquelle j'ai remporté à seize ans un concours musical allemand pour enfants et adolescents, « Jugend musiziert », puis le concours Maurice-André à Paris en 2022. La *Suite* de **Florent Schmitt**, à la fois feu d'artifice et mosaïque variée, est l'une de mes œuvres préférées, même dans sa version pour trompette et piano, et ce fut un véritable tour de force d'enregistrer en trois heures seulement sa version avec orchestre, d'une redoutable difficulté. La partition du *Concerto pour trompette* de **Léon Stekke** est notée de façon très précise et très détaillée. Pour cet enregistrement il nous a fallu restaurer avec beaucoup de patience le matériel d'orchestre, très abîmé, et je suis très heureux de pouvoir faire entendre à nouveau cette œuvre extraordinaire dans sa version originale pour soliste et orchestre. Le *Concertino* de **Joseph Jongen** est enregistré ici pour la première fois dans sa version pour trompette et orchestre, et c'est le seul morceau de ce disque que j'ai joué sur ma trompette allemande en *si* bémol (pour les autres, j'ai utilisé une trompette américaine en *ut*). Les *Chants de Kervéléan* de **Charles Koechlin** occupent une place particulière dans mon cœur. Leur simplicité et leur profondeur m'avaient d'emblée touché quand je les ai découverts dans l'enregistrement avec piano du trompettiste Reinhold Friedrich : la mélancolie de cette musique est en harmonie avec mon âme. La version pour trompette et orchestre de Robert Orledge, exécutée ici pour la première fois – et qui est à mon avis une formidable réussite – reflète merveilleusement la situation dans laquelle Koechlin se trouvait quand il composa cette œuvre, ayant trouvé le calme dans la nature bretonne après avoir fui un Paris menacé par la guerre.

Sebastian Berner

Acrobaties franco-belges à la trompette

PAR ADAM GELLEN

Ce disque rassemble cinq œuvres de concert pour trompette et orchestre, assez brèves mais fort belles, datant du début et du milieu du xx^e siècle. Ce ne sont pas seulement les dates auxquelles elles furent composées (toutes entre 1913 et 1955) qui les rapproche, mais aussi le fait que leurs compositeurs viennent presque tous d'une aire géographique bien délimitée : à l'exception d'Henri Tomasi, ils ont leurs origines familiales en Alsace, en Lorraine ou en Wallonie. Un autre trait commun des œuvres enregistrées ici est qu'elles sont fort peu connues, en dehors des milieux de trompettistes professionnels – il s'agit même du premier enregistrement mondial de certaines d'entre elles.

Composé en 1948 à la demande du Conservatoire de Paris pour servir de morceau d'examen, le *Concerto pour trompette et orchestre* d'Henri Tomasi s'inscrit parfaitement dans la tradition classique : il est en trois mouvements, avec une cadence du soliste à la fin du premier. L'atmosphère de celle-ci prend parfois comme une teinte de blues, de même que le soudain éclat fougueux du soliste, « presque improvisé », au milieu du mouvement lent, délicatement orchestré. L'œuvre s'achève par un finale d'une grande originalité, dont le caractère exubérant et les accents populaires semblent vouloir rappeler l'insouciance des jours d'été passés par Tomasi au bord de sa chère Méditerranée.

Joseph Jongen composa son *Concertino pour trompette et orchestre* op. 41 en 1913 à l'intention du célèbre trompettiste Théo Charlier, qui était son collègue au conservatoire de Liège. L'œuvre ne fait pas partie des quelques compositions de Jongen – dont le catalogue en compte quelque cent-quarante – à être encore assez régulièrement jouées dans les salles de concert. Dans son *Concertino*, le compositeur belge a su tirer d'une formation orchestrale pourtant assez réduite une remarquable palette de couleurs sonores nuancées. S'inspirant de la forme traditionnelle du concerto, l'œuvre se divise en trois parties : un épisode central lyrique, écrit dans une mesure fluide à 12/8, est encadré par deux sections rapides, l'ensemble présentant un aspect cyclique grâce à la reprise du thème initial dans le finale, au caractère particulièrement enjoué.

La partition orchestrale du *Concerto pour trompette* op. 17 de Léon Stekke, compatriote et élève de Jongen, n'existe que sous forme d'une copie manuscrite difficile à déchiffrer, da-

tée de « juillet 1937 » et conservée aux archives de la radio bruxelloise. Aussi a-t-il d'abord fallu la retranscrire laborieusement pour en obtenir une version lisible avant de l'enregistrer. La première partie, « Allegro marcato », est écrite dans une mesure à 7/8 qui lui confère un aspect agité qui propulse la musique vers l'avant, ce que vient encore renforcer la trompette soliste, dont les interventions ont souvent un caractère militaire ou de signal. De manière tout à fait inattendue, après ce début peu chantant et d'une grande motricité, Stekke passe à un blues dans le mouvement lent central. Un « fox-trot » nous fait revenir ensuite à la mesure à 7/8 et reprend le matériau musical introduit au début, qui, au lieu de se présenter avec une retenue néoclassique, rayonne désormais plutôt de l'esprit enjoué des divertissements de Broadway ou d'Hollywood.

La *Suite en trois parties* op. 133 pour trompette et piano de Florent Schmitt, dont le compositeur alors âgé de 85 ans, donna, comme à son habitude, une version alternative avec accompagnement orchestral, fut créée en 1956 par Maurice André. La première partie de l'œuvre manifeste une vivacité presque juvénile, même si son mouvement léger et dansant est freiné à deux reprises par des insertions qui le ralentissent. Le cœur de l'œuvre est constitué par le nocturne soyeux et chatoyant du mouvement central : Schmitt démontre ici de manière éloquente qu'il n'a rien perdu de son talent pour l'orchestration, qui avait toujours fait l'admiration de son public. Le finale, dont le caractère abstrait forme un net contraste avec ce qui précède, offre beaucoup moins de possibilités d'associations extra-musicales.

En juin 1940, Charles Koechlin, alors âgé de 72 ans, quitta Paris avec sa famille devant l'arrivée des troupes allemandes et se réfugia chez son ami Jules Guieysse, dans sa propriété de Kervéléan, en Bretagne. Il traversa alors une période de crise créative, ne composant presque rien de nouveau pendant plus de deux ans. La seule exception fut cette série de six mélodies à une voix, que Koechlin écrivit dès son arrivée dans son exil rural, inspiré par le caractère idyllique de ce lieu paisible. Quatre ans plus tard, il leur ajouta un accompagnement polyphonique – sauf pour la cinquième – et intégra le cycle dans son catalogue d'œuvres sous le titre *Les Chants de Kervéléan* op. 197. Le compositeur n'avait toutefois assigné ni la mélodie ni l'accompagnement à un instrument particulier. En 2008, Robert Orledge créa à partir de ce « matériau brut » une version pour trompette et orchestre de ces *Chants de Kervéléan* aussi simples qu'expressifs, que l'on entendra ici en création mondiale.

SEBASTIAN BERNER Trompette

Sebastian Berner (né en 1994), lauréat du premier prix du Concours international Maurice André 2022 à Paris et actuellement trompette solo de l'Orchestre symphonique de la Radio de Francfort, compte parmi les meilleurs trompettistes de sa génération. Il a pris ses premiers cours de trompette à l'âge de neuf ans avec Markus Klein. Il a été membre d'orchestres de jeunes en Allemagne, au niveau régional et fédéral, et a remporté de nombreux prix, notamment le premier prix du concours Città di Chieri en Italie (2016), le deuxième prix du Concours international Reinhold Friedrich à Lisbonne (2016), le premier prix du Concours international du Bodensee (2017), et le deuxième prix du Lions European Music Competition à Montreux (2017). De 2013 à 2016, il a étudié auprès de Hannes Läubin à la Hochschule für Musik und Theater de Munich, puis a poursuivi sa formation de 2016 à 2018 auprès de Reinhold Friedrich à la Hochschule für Musik de Karlsruhe. En tant que trompette solo invité, Berner a joué avec les plus grands orchestres, notamment le Philharmonique de Berlin, l'Orchestre philharmonique de Radio France, l'Orchestre symphonique de la Radio bavaroise et l'Orchestre symphonique de Bamberg. En 2026, il se produira en tant que trompette solo avec le Lucerne Festival Orchestra. Il a collaboré avec des chefs comme Kirill Petrenko, Gustavo Dudamel, Riccardo Chailly et Maxim Emelyanychev. En soliste, Berner a joué avec différents ensembles, dont le Südwestdeutsches Kammerorchester de Pforzheim, l'Orchestre de la Garde républicaine à Paris et l'Orchestre symphonique de la Radio de Francfort. Ses concerts l'ont conduit dans des salles prestigieuses comme Carnegie Hall (New York), le Centre des arts de Séoul, le Suntory Hall (Tokyo), le Centre des arts de Pékin, le Boston Symphony Hall, Harpa (Reykjavik), la Philharmonie de Paris et la cathédrale Notre-Dame de Paris. Il a donné des masterclasses en Corée, en France, en Espagne, en Pologne et au Canada. De 2018 à 2021, il a été trompette solo du Staatsorchester de Stuttgart avant de rejoindre l'Orchestre symphonique de la Radio de Francfort.

ELIAS GRANDY Chef d'orchestre

Chef d'orchestre allemand, Elias Grandy s'est imposé comme une voix originale parmi les musiciens de sa génération. Grâce à son tempérament passionné, à la précision de son sens musical et à sa présence naturelle au pupitre, ses interprétations des œuvres même les plus complexes frappent par leur clarté, leur profondeur et leur expressivité. Il travaille avec les plus grands orchestres des pays germanophones, mais aussi d'Europe, d'Amérique du Nord et du Sud ainsi que du Japon, également à l'aise dans le répertoire symphonique qu'en dirigeant des opéras.

En tant que chef d'orchestre principal ou directeur artistique, il donne une orientation personnelle au profil de formations orchestrales renommées en proposant des programmes de concert conçus avec beaucoup de soin, alliant le répertoire classique et romantisme à des œuvres musicales du XX^e siècle et à des compositions contemporaines. Directeur musical du Théâtre et de l'Orchestre de Heidelberg pendant de

nombreuses années, il est actuellement chef d'orchestre principal de l'Orchestre symphonique de Sapporo et sera chef d'orchestre principal de l'Orchestre symphonique de la radio de Prague à partir de la saison 2026-2027. Il est régulièrement invité à diriger des orchestres de grande tradition comme l'Orchestre symphonique de Vienne, l'Orchestre symphonique de la radio de Francfort, l'Orchestre national du Capitole de Toulouse, l'Orchestre philharmonique de Bruxelles, l'Orchestre philharmonique de Buenos Aires au Teatro Colón, l'Orchestre symphonique Yomiuri Nippon, l'Orchestre du Minnesota ainsi que d'autres formations non moins importantes.

Elias Grandy dirige des spectacles dans les plus grands théâtres d'opéra d'Allemagne et d'ailleurs. Il se produit régulièrement à l'Opéra Semper de Dresde, à l'Opéra de Francfort et à l'Opéra Niki kai de Tokyo, où il interprète des œuvres de Strauss, Puccini, Ravel, Dvořák ou Verdi. Son répertoire lyrique s'étend des œuvres canoniques des époques classique et romantique à des œuvres rarement jouées et à des partitions contemporaines. Ses interprétations associent une haute précision musicale à une puissante intensité narrative.

Né à Munich, Elias Grandy a étudié le violoncelle, la théorie musicale et la musique de chambre à Bâle et Munich avant de se consacrer à la direction d'orchestre au Conservatoire supérieur de musique Hanns Eisler de Berlin. Ses premiers engagements l'ont conduit à occuper le poste de chef d'orchestre dans un théâtre municipal allemand. Il s'est acquis une réputation internationale en remportant un prix au Concours international de direction d'orchestre Sir Georg Solti.

ORCHESTRE SYMPHONIQUE DE LA RADIO DE FRANCFORT

Fondé en 1929 comme l'un des premiers orchestres radio-symphoniques d'Allemagne, l'Orchestre symphonique de la Radio de Francfort (hr-Sinfonieorchester Frankfurt) relève aujourd'hui avec succès les défis d'un orchestre moderne de très haut niveau. Renommé pour son exceptionnel pupitre de vents et son jeu dynamique, l'orchestre de la Hessischer Rundfunk (Radio de la Hesse), avec son directeur musical Alain Altinoglu, est associé à l'excellence musicale, mais également à un répertoire intéressant et varié.

Avec ses offres numériques et ses productions discographiques au succès international, ainsi que sa constante présence dans les grandes métropoles musicales d'Europe et d'Asie, l'Orchestre symphonique de la Radio de Francfort occupe une place de premier plan dans le paysage orchestral européen et jouit d'une réputation exceptionnelle dans le monde entier.

Connu pour ses premiers enregistrements mondiaux révélateurs des symphonies de Bruckner dans leur version originale et le premier enregistrement numérique intégral de toutes les symphonies de Mahler, l'Orchestre symphonique de la Radio de Francfort a instauré une tradition dans l'interprétation du répertoire romantique, transmise par celui qui en fut longtemps le directeur musical et en est l'actuel chef honoraire, Eliahu Inbal, à ses successeurs, Dmitri Kitaenko et Hugh Wolff, et jusqu'au chef lauréat actuel, Paavo Järvi, ainsi qu'à Andrés Orozco-Estrada, qui a récemment été à la tête de l'orchestre pendant sept ans.

What makes this CD so special to me is that I was able to record it with my second musical family. The passion and dedication with which “my” Frankfurt Radio Symphony Orchestra – conducted splendidly by Elias Grandy – brought these unknown and sometimes extremely demanding scores to life was the greatest gift they could offer me. A thousand thanks for this! My thanks also go to Michael Traub, who provided significant support for this project, as well as to Ronald Schäfer, Ingo Laufs and Peter Hinderthür, who prepared and organised the musical material. Special thanks go to Robert Orledge for the last work on this recording. I would also like to express my heartfelt thanks to my teachers Markus Klein and Reinhold Friedrich, who have always supported me with their advice, experience and inspiration.

Sebastian Berner

COLOPHON

Production

Channel Classics Records

Producer, recording engineer, editing, mastering

Christoph Claßen

Recording engineer

Philipp Knop

Executive producer

Michael Traub

Cover photo

Lukas Diller

Inside photos

Lukas Diller (Sebastian Berner)

Ben Knabe (Frankfurt Radio Symphony)

Shervin Lainez (Elias Grandy)

Cover design

Valérie Lagarde

Liner notes

Adam Gellen

Translations

Laurent Cantagrel, Peter Lockwood

Recording location

hr-Sendesaal

Recording date

December 2023 & August 2024

© Hessischer Rundfunk, Anstalt des öffentlichen Rechts 2025 © Channel Classics / Outthere Music France 2025

www.channelclassics.com

